

Social=Demokrat.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Organ des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaction und Expedition: Berlin, Dresdnerstraße Nr. 85.

Redigirt von J. B. v. Hoffletten und J. B. v. Schweitzer.

Abonnements-Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 18 Sgr., monatlich 6 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Königl. preussischen Postämtern 22 1/2 Sgr., bei den preussischen Postämtern im nichtpreussischen Deutschland 18 1/4 Sgr., im übrigen Deutschland 1 Thlr. (fl. 1. 45. südd., fl. 1. 50. österr. Währ.) pro Quartal.

Bestellungen werden auswärts auf allen Postämtern, in Berlin auf der Expedition, ferner auf dem Centralbureau der Expres-Compagnie, Scharrenstr. 1, sowie unentgeltlich von jedem „rothen Dienstmann“ entgegen genommen. **Inserate** (in der Expedition aufzugeben) werden pro dreigespaltene Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien und die überseeischen Länder: Mr. Bender, 8, Little New-Port-Street, Leicester-Square W. C. London.
Agentur für Frankreich: G. A. Alexandre, Strassbourg, 5, Rue Brulée; Paris, 2, Cour du Commerce Saint-André-des-Arts.

Politischer Theil.

Berlin, 3. Juli.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ weiter aufklärend, beginnen wir heute die Untersuchung einer zweiten Frage.

Nachdem wir im vorigen Artikel klargestellt, wie der Geist von 1789 dem Geiste des Mittelalters gegenübersteht, haben wir uns jetzt zu fragen: Welches der Unterschiede sei zwischen der social-politischen Anschauungsweise der Bourgeoisie als Klasse und derjenigen der Arbeiterschaft als Klasse.

Auch wird sich sodann der anscheinende Widerspruch zwischen unserer heutigen Darstellung und unserer vorigen Ausführung, welcher daraus hervorgeht, daß wir verschiedene Seiten ein- und derselben Sache vorerst getrennt behandeln müssen, als einseitige Zusammenstimmung erweisen.

Die Beantwortung dieser Frage in Verbindung mit den bereits gewonnenen Ergebnissen wird sodann hervortreten lassen, wie die Sache der Arbeiterklasse zur Bewegung von 1789 steht — ein Ergebnis, aus welchem die tiefe Unterschiedlichkeit zwischen der Anschauungsweise der „Nordd. Allg. Ztg.“ und der unsrigen deutlich hervorpringen wird.

Um nun zur Beantwortung der Frage zu gelangen: Welches der Unterschiede sei zwischen der Auffassung der Bourgeoisie und derjenigen der Arbeiterklasse, sei für heute geprüft: Worin die erstere bestehe.

Marx, im Vorworte zu seinem Werke: „Zur Kritik der politischen Oekonomie“*) bringt, bis in die letzte Tiefe den Zusammenhang der menschlichen Gesellschaft verfolgend, nachstehende Ausführung:

„Meine Untersuchungen mündeten in dem Ergebnis, daß Rechtsverhältnisse, wie Staatsformen weder aus sich selbst zu begreifen sind, noch aus der sogenannten allgemeinen Entwicklung des menschlichen Geistes, sondern vielmehr in den materiellen Lebensverhältnissen wurzeln, deren Gesamtheit Hegel, nach dem Vorgang der Engländer und Franzosen des 18. Jahrhunderts, unter dem Namen „bürgerliche Gesellschaft“ zusammenfaßt, daß aber die Anatomie der bürgerlichen Gesellschaft in der politischen Oekonomie zu suchen sei. Das allgemeine Resultat, das sich mir ergab, und einmal gewonnen, meinen Studien zum Leitfaden diente, kann kurz so formulirt werden: In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens geben die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Ueberbau

erhebt, und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den socialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt. Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt. Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung gerathen die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen, oder was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen, innerhalb deren sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Epoche socialer Revolution ein. Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage wälzt sich der ganze ungeheure Ueberbau langsamer oder rascher um. In der Betrachtung solcher Umwälzungen muß man stets unterscheiden zwischen der materiellen, naturwissenschaftlich trenn zu konstatirenden Umwälzung in den ökonomischen Produktionsbedingungen und den juristischen, politischen, religiösen, künstlerischen oder philosophischen, kurz ideologischen Formen, worin sich die Menschen dieses Konflikts bewußt werden und ihn ausfechten. So wenig man das, was ein Individuum ist, nach dem beurtheilt, was es sich selbst dünkt, eben so wenig kann man eine solche Umwälzungsepoche aus ihrem Bewußtsein beurtheilen, sondern muß vielmehr dies Bewußtsein aus den Widersprüchen des materiellen Lebens, aus dem vorhandenen Konflikt zwischen gesellschaftlichen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen erklären. Eine Gesellschaftsformation geht nie unter, bevor alle Produktivkräfte entwickelt sind, für die sie weit genug ist und neue höhere Produktionsverhältnisse treten nicht an die Stelle, bevor die materiellen Existenzbedingungen derselben im Schooß der alten Gesellschaft selbst ausgebrütet worden sind. Daher stellt sich die Menschheit immer nur Aufgaben, die sie lösen kann, denn genauer betrachtet wird sich stets finden, daß die Aufgabe selbst nur entspringt, wo die materiellen Bedingungen ihrer Lösung schon vorhanden oder wenigstens im Prozeß ihres Werdens begriffen sind. In großen Umrissen können asiatische, antike, feudale und modern bürgerliche Produktionsweisen als progressive Epochen der ökonomischen Gesellschaftsformation bezeichnet werden. Die bürgerlichen Produktionsverhältnisse sind die letzte antagonistische Form des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, antagonistisch nicht im Sinn von individuellem Antagonismus, sondern eines aus den gesellschaftlichen Lebensbedingungen der Individuen hervorstechenden Antagonismus, aber die im Schooß der bürgerlichen Gesellschaft sich entwickelnden Produktivkräfte schaffen zugleich die materiellen Bedingungen zur Lösung dieses Antagonismus. Mit dieser Gesellschaftsformation schließt daher die Vorgeschichte der menschlichen Gesellschaft ab.“

Diese vortreffliche Ausführung machen wir vollständig zur unsern.

Prüfen wir hiernach — um die jetzige Periode in ihrem wahren Wesen zu erkennen — zunächst die derselben zu Grunde liegende ökonomische Produktionsbewegung.

Die Grundlage und das bestimmende Element der ökonomischen Verhältnisse in den modernen Culturstaaten ist die industrielle Produktion. Sie ist das Beherrschende, welches alles Andere mehr oder minder bestimmt; sie ist die große Standarte, um welche die sonstige Produktion sich gruppiert.

Sie also ist es, die wir ihrem Wesen nach erkennen müssen, um den Charakter der ökonomischen Verhältnisse der Gegenwart überhaupt zu erfassen.

Lassalle in seinem „Asiat-Schulze“*) c. IV. spricht hierüber wie folgt:

„In der Unproductivität der Arbeit liegt das Geheimniß der Productivität des Capitals und umgekehrt. In dem Unterschied der Arbeitsquanta,**) die im Preise

*) Berlin, Verlag von Reinhold Schöningmann. 1864.

**) Marx (ib. L. I. c. 1): Um die Tauschwerthe der Waaren an der in ihnen enthaltenen Arbeitszeit zu messen, müssen die verschiedenen Arbeiten selbst reducirt sein auf unterschiedslose, gleichförmige, einfache Arbeit, kurz auf Arbeit, die qualitativ dieselbe ist und sich daher nur quantitativ unterscheidet.

Diese Reduktion erscheint als eine Abstraktion, aber es ist eine Abstraktion, die in dem gesellschaftlichen Produktionsprozeß täglich vollzogen wird. Die Auflösung aller Waaren in Arbeitszeit ist keine größere Abstraktion, aber zugleich keine minder reelle, als die aller organischen Körper in Luft. Die Arbeit, die so gemessen ist durch die Zeit, erscheint in der That nicht als Arbeit verschiedener Subjekte, sondern die verschiedenen arbeitenden Individuen erscheinen vielmehr als bloße Organe der Arbeit. Oder die Arbeit, wie sie sich in Tauschwerthen darstellt, könnte ausgedrückt werden als allgemeine menschliche Arbeit. Diese Abstraktion der allgemein menschlichen Arbeit existirt in der Durchschnittsarbeit, die jedes Durchschnittsindividuum einer gegebenen Gesellschaft verrichten kann, eine bestimmte produktive Verausgabung von menschlichem Muskel, Nerv, Gehirn u. s. w. Es ist einfache Arbeit, wozu jedes Durchschnittsindividuum abgerichtet werden kann und die es in der einen oder andern Form verrichten muß. Der Charakter dieser Durchschnittsarbeit ist selbst verschieden in verschiedenen Ländern und verschiedenen Culturepochen, erscheint aber als gegeben in einer vorhandenen Gesellschaft. Die einfache Arbeit bildet die bei weitem größte Masse aller Arbeit der bürgerlichen Gesellschaft, wie man sich aus jeder Statistik überzeugen kann. Ob A während 6 Stunden Eisen und während 6 Stunden Leinwand producirt und B ebenfalls während 6 Stunden Eisen und während 6 Stunden Leinwand producirt, oder ob A während 12 Stunden Eisen und B während 12 Stunden Leinwand producirt, erscheint augenfällig als bloß verschiedene Anwendung derselben Arbeitszeit. Aber wie mit der complicirten Arbeit, die sich über das Durchschnitts-Niveau erhebt als Arbeit von höherer Lebendigkeit, größerem specifischem Gewicht? Diese Art Arbeit löst sich auf in zusammengesetzte einfache Arbeit, einfache Arbeit

*) Berlin, Verlag von Franz Dunder. 1854. (Erstes Heft.)

der Producte bezahlt werden und der Arbeitslöhne liegt beides, sowohl der auf das Capital fallende Profit, die Capitalprämie, als auch die sich durch sich selbst vermehrende, die unablässig fortzuziehende, werbende Kraft des Capitals oder seine Productivität, die durch die freie Concurrenz endlich zum Durchbruch gekommen."

„Kein Schweifstropfen eines Arbeiters, der nicht dem Capital im Preise des Productes bezahlt wird, während der Arbeiter selbst auf die volkswirthschaftliche Lebensnothdurft reducirt bleibt. Kein Thaler in der Hand eines Unternehmers, der nicht durch neue Anlage in der Production morgen einen neuen Thaler erzeugt. Beide Sätze ziehen sich jetzt, als in ihre letzte Analyse, in den Satz zusammen: kein Thaler, d. h. kein Schweifstropfen eines Arbeiters, der nicht morgen dem Arbeiter einen neuen unfruchtbar Schweifstropfen und dem Capital einen neuen Thaler erzeugt! Und je mehr es gelingt, die Preise der Producte, also auch den nothwendigen Lebensbedarf des Arbeiters billiger zu machen, desto mehr steigt, statt daß das Arbeitseinkommen mit dieser wachsenden Ergiebigkeit der Arbeit steige, die capitalisirende Kraft unserer Production. Reichenheim kann jetzt, was kein feudaler Seigneur konnte. Er kann jeden Schweifstropfen eines Arbeiters capitalisiren, d. h. in die Quelle eines neuen Schweifstropfens für den Arbeiter und eines neuen Thalers für sich selbst verwandeln!"

Der Unterschied der Arbeitslöhne oder des Preises der Arbeit und der Arbeitsquanta, die im Preise der Dinge an das Capital bezahlt werden, bringt nothwendig hervor, daß alle Arbeiter, die zum Zustandekommen eines Productes beigetragen haben, geistige wie physische Arbeiter, für ihre vereinten Löhne das Product ihrer eigenen Arbeit nicht wieder kaufen können. Ja — und diese Schlussfolgerung ist in dieser Ausdrucksform noch deutlicher — je ergiebiger die Arbeit der Arbeiter bei gleichbleibenden Unterhaltskosten derselben ist, desto weniger können sie dieses Product ihrer eigenen Arbeit zurückkaufen, desto mehr wächst der Unterschied zwischen Arbeitsertrag und Arbeitslohn, desto ärmer also — da reich wie arm nur relative Begriffe sind, nur ein Verhältniß ausdrücken zu dem Productionsertrag einer bestimmten Periode — desto ärmer also werden sie!"

Speciell das Gesetz der Theilung der Arbeit, als „Quelle aller Reichthümer“, betreffend, heißt es sodann:

„Eine Hand voll Individuen ist hergekommen in allen Nationen und hat dieses sociale Naturgesetz, welches nur durch die geistige Natur Aller vorhanden ist, zu ihrem individuellen Nutzen in Beschlag genommen, den ersäunten und darbringenden, in unsichtbaren Ketten eingeschnürten Nationen von ihrem immer reicher, immer gewaltiger anschwellenden Arbeitsertrage im Wesentlichen immer nur denselben Abfall zuwerfend, den unter günstigen Umständen auch der Indianer vor aller Cultur erwirbt, des Lebens nothdürftigen Unterhalt! Es ist, als ob einige Individuen die Schwerkraft, die Elasticität des Dampfes, die Wärme des Sonnenlichtes zu ihrem Eigenthum erklärt hätten. Das Volk wird von ihnen gesättigt, wie auch die Dampfmaschinen von ihnen geölt und geheizt werden, um sie im arbeitsfähigen Stande zu erhalten, seine Nahrung kommt nur als nothwendige Productionskosten in Betracht!"

So viel von dem Charakter unserer ökonomischen Verhältnisse!

Sehen wir jetzt, wie auf dieser Grundlage die Staatsidee der Bourgeoisie sich aufbaut und lassen wir zu diesem Zweck wiederum Lassalle sprechen (ib.):

auf höherer Potenz, so daß z. B. ein complicirter Arbeitstag gleich drei einfachen Arbeitstagen. Die Gesetze, die diese Reduktion regeln, gehören noch nicht hierher. Daß die Reduktion aber stattfindet, ist klar: denn als Tauschwerth ist das Product der complicirtesten Arbeit in bestimmter Proportion Aequivalent für das Product der einfachen Durchschnittsarbeit, also gleichgesetzt einem bestimmten Quantum dieser einfachen Arbeit.

„Die kalte unpersonliche Beziehung des Unternehmers auf den Arbeiter als auf eine Sache, auf eine Sache, die wie jede andere Waare auf dem Markte nach dem Gejeß der Productionskosten erzeugt wird, — das ist es, was die durchaus spezifische, durchaus entmenschte Physiognomie der bürgerlichen Periode bildet!"

„Daher der Haß unserer liberalen Bourgeoisie gegen den Staat, nicht gegen einen bestimmten Staat, sondern gegen den Begriff des Staates überhaupt, den sie am liebsten ganz aufheben und in der bürgerlichen Gesellschaft untergeben lassen, d. h. in allen seinen Punkten mit der freien Concurrenz durchdringen möchte. Denn im Staate kommen eben die Arbeiter immer doch noch als Menschen in Betracht, während sie wie Alles in der bürgerlichen Gesellschaft, in welcher das Gesetz der freien Concurrenz herrscht, nur nach dem Preise der Productionskosten, nur als Sache in Betracht kommen."

„Daher vor Allem der gipfelnde Haß der Bourgeoisie gegen jeden starken Staat, wie immer organisiert und beschaffen er auch sei, um, da sie den Staat nicht ganz aufheben kann, ihn wenigstens in so vielen Punkten, als nur immer möglich in den Individualismus der freien Concurrenz aufzulösen, um ihn wenigstens soweit als nur irgend möglich der bürgerlichen Gesellschaft zu assimiliren und unter die entmenschende Herrschaft jenes gebieterischen Gesetzes derselben zu stellen!"

Dies also — um es kurz zusammenzufassen — ist die Idee der Bourgeoisie-Gesellschaft:

daß vermöge der freien Concurrenz das Kapital die Arbeit ausbeute, der kapitalbesitzenden Klasse somit allein ein menschenwürdiges Dasein ermöglicht werde.

Und dies ihre Staatsidee:

daß der Staat nur vorhanden sei, um alle von außen oder von innen möglichen Störungen von diesem Prozesse fern zu halten.

Und jetzt, nachdem festgestellt worden, welches der Charakter der Bourgeoisie-Idee ist, wollen wir nunmehr untersuchen, worin die Idee der Arbeiterklasse besteht.

Deutschland.

* **Berlin**, 1. Juli. [Zur Unterredung Bismarck's mit dem Herzog von Augustenburg.] Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht jetzt die von Hrn. v. Bismarck auf Befehl des Königs angefertigte Aufzeichnung über seine Unterredung mit dem Erbprinzen von Augustenburg vom 1. Juli 1864. Herr v. Bismarck resumirt den Gesamteindruck der Unterredung dahin: der Erbprinz betrachtete Preußen nicht mit dankbaren Gefühlen, sondern als einen unwillkommenen Mahner, zu dessen möglichst unvollständiger Befriedigung er bereit sei, den Beistand der Stände und Oesterreichs anzubieten.

* **Wien**, 30. Juni. [Zur Beleuchtung der Krisis] wird der „Allg. Allg. Ztg.“ von hier geschrieben:

Erwarten Sie heute von mir keine weiteren Personennachrichten, denn was diese anbelangt, so geht die Fluth der Gerüchte so hoch, daß es unmöglich ist, aus irgend einer Quelle positive Mittheilungen zu schöpfen, zumal die Verhandlungen mit den in das neue Cabinet zu berufenen Persönlichkeiten fortdauern. Was aber die Lage im Allgemeinen betrifft, so scheint es mir nothwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß sich in den momentan leitenden Kreisen — von eigentlichen Regierungskreisen kann für den Augenblick nicht die Rede sein — bereits zwei Strömungen bemerkbar machen, als deren Repräsentanten die beiden neuen Cabinetmitglieder — die einzigen, deren Decrete bereits vom Kaiser unterzeichnet sind — Graf Belcredi und Herr v. Roskath, gelten können. Herr v. Roskath strebt nach dem ausgesprochenen Dualismus der Weltentwässerung „der ungarischen Rechtscontinuität, der wahren Verwirklichung des October-Diploms“, dessen Geist schon am 21. October, wie seine Partei behauptet, entwichen sei; ja, formell geht er noch weiter, und möchte die Portefeuilles jener Ministerien in deren Ressort die gemeinsamen Angelegenheiten der Mo-

narchie gebären, wie die Finanzen, gleichfalls in die Hände ungarischer Persönlichkeiten legen. — In der Stellung des Grafen Belcredi, welcher bekanntlich zum Föderalismus hinneigt, zu Herrn v. Roskath, der ihm bereits über den Kopf gewachsen, und der als der eigentliche neue Staatsminister zu betrachten ist, manifestirt sich bereits die Thatsache, daß Föderalismus und Dualismus entgegengesetzte Pole sind, als Centralismus und Föderalismus. Graf Belcredi sucht vor allem durchzusetzen, daß Männer aller Nationalitäten in das Cabinet kommen, freilich zunächst deshalb, weil er sich auf diese Weise Stützen für seine Tendenzen zu schaffen hofft.

Der „Presl. Ztg.“ wird von hier geschrieben:

Es ist heute ein Handschreiben des Kaisers an den Kriegsminister Ritter v. Franck eingetroffen, in welchem derselbe angewiesen wird, die ganze Armee ausnahmslos (also auch in Italien) auf den Friedensfuß zu stellen. Außerdem wurde er beordert, innerhalb des Friedensstandes umfassende Ersparungsanträge zu stellen und innerhalb acht Tagen darüber Bericht zu erstatten. Die Nachricht macht in den hohen militairischen Kreisen — und nur dort ist sie zur Stunde bekannt, daß größte Aufsehen. Zum besseren Verständniß theile ich Ihnen noch mit, daß außer in Italien noch in Galizien, Sildtirol und Schleswig-Holstein die Truppen auf dem Kriegsfuß stehen. Man vermuthet, daß diese Reductionen durch eine erhebliche Annäherung Oesterreichs an Frankreich ermöglicht würden.

— 2. Juli. Von der Rückkehr des Kaisers von Sibirien, die morgen erwartet wird, hofft man eine Beschleunigung der Ministerkrisis. Graf Belcredi, dessen Eintritt in das neue Ministerium als Staatsminister wahrscheinlich ist, ist, wie man versichert, mit der Redaktion des neuen Regierungsprogramms beschäftigt. Dem Vernehmen nach verheißt das Programm unter Ausschließung aller Reaction eine gesetzliche Reform der Verfassung, den Ungarn Rechtscontinuität, Integrität ihrer Landesgrenzen und Parität in der gemeinsamen Vertretung des Reiches, welche vom engeren Reichsrathe und den Landtagen jenseits der Leitha gewählt werden würde. Die gemeinsame Vertretung des Reiches würde öffentlich und mündlich verhandelt und das Recht der Zustimmung erhalten. Ferner sollen Selbstverwaltung der Gemeinden, freie Einrichtungen auf dem Gebiete der Justiz, und die Förderung der materiellen Interessen der Länder erstrebt werden. Der Systemwechsel wird, wie weiter versichert wird, in den meisten Provinzen, namentlich in Galizien freudig begrüßt. Mit Ende der nächsten Woche wird die Krisis mutmaßlich beendet sein. Die Rückkehr des ungarischen Hofkanzlers, Grafen Majlath, aus Pest wird heute erwartet.

Ausland.

* **Paris**, 1. Juli. [Zur Lage. Die Wahl der Municipalräthe. Die Arbeiter und der Graf v. Chambord. Gesetzg. Körper. Brochüre des Kaisers. Die Presse. Die Rutscherei. Mexico.] Es ist schwer sich eine genügende Vorstellung zu machen von der Gerechtigkeit, welche zwischen den Parteien nicht nur, sondern auch zwischen den einzelnen Persönlichkeiten im gesetzgebenden Körper in diesen letzten Tagen der Session Platz gegriffen hat. Die Bemerkungen Guéraults in seinem Blatt über die Art, wie man ihn in der Sitzung nicht recht zum Wort über das Postwesen kommen ließ, die fortwährenden Picards und Belletans, die Enthüllungen Brame's über die Tarife der Nordbahn, die wie ein Blitz aus heiterem Himmel kamen, namentlich aber die Ergebnisse der Wahlen in den Bezirken der Marne und des Puy de Dôme, haben hiezu mächtig beigetragen. Die Verwirrung, welche das Ergebniß der letztern Wahl bei der Regierung im Ministerium des Innern angerichtet hat, wird weit übertroffen von der, die sie in den Reihen der Mehrheit angerichtet. Und hier vor allem liegt die Bedeutung dieser Oppositionswahl. Die Mehrheit verliert mehr und mehr den Kopf, sie sieht sich ihre Zukunft nach und nach aus den Händen gleiten, und bemerkt mit Schrecken, daß die Landbezirke anfangen, ihre Ehre darin zu finden, in oppositionellen Wahlen nicht hinter der Hauptstadt zurückzubleiben. — Das Circular des Ministers des Innern an die Präfecten schließt wie folgt: „Nur zusammengefaßt, den Gemeinden den freien Ausdruck der Wahl ihrer Mandatäre für die Verwaltung ihrer municipalen Interessen zu garantiren, der Wahl einen ausschließlich commu-